

<https://www.zeit.de/2021/33/alexis-tsipras-griechenland-waldbraende-europaeischer-katastrophenschutz-forderung-klimakrise>

Alexis Tsipras: "Wir müssen unseren Lebensstil ändern"

Der frühere griechische Premierminister Alexis Tsipras fordert einen europäischen Katastrophenschutz.

Interview: [Zacharias Zacharakis](#)

11. August 2021 DIE ZEIT Nr. 33/2021, 12. August 2021



Oppositionsführer in Athen: Alexis Tsipras. Rechts: ein Waldbrand auf der Insel Euböa © Alkis Konstantinidi; Stelios Misinas/Reuters

DIE ZEIT: Herr Tsipras, seit fast zwei Wochen erlebt [Griechenland](#) die schlimmsten Waldbrände seiner neueren Geschichte. Welche Folgen wird das haben?

Alexis Tsipras: Die griechische Gesellschaft ist schockiert von diesen Ereignissen. Wir stellen gerade fest, dass die [Klimakrise](#) keine theoretische Angelegenheit mehr ist, sondern Realität. Sie wird sich verschärfen, wenn wir nicht alle entschieden dagegen vorgehen.

ZEIT: In den vergangenen Jahrzehnten haben die Themen Umwelt und Klima in der griechischen Politik kaum eine Rolle gespielt. Warum gibt es bei Ihnen zum Beispiel keine bedeutende grüne Partei?

Tsipras: Von außen betrachtet mag das so aussehen, aber die linken Kräfte in Griechenland haben den Umweltschutz seit den Achtzigerjahren in ihre Politik integriert. Die Umweltbewegung ist in einem Bündnis der Linken und der Ökologen aufgegangen, daraus wurde dann die Syriza-Partei, deren Vorsitzender ich bin. Die sozialistische Regierung von Giorgios Papandreou hat nach dem Wahlsieg im Jahr 2009 ein Umweltministerium geschaffen, das von Konservativen zwischenzeitlich abgeschafft wurde. Wir haben es dann

wiederbelebt, als ich Premier wurde. Und wir waren es, die das Pariser Klimaabkommen durch das griechische Parlament gebracht haben.



Freiwillige versuchen in der Nähe von Athen mit einem Gartenschlauch ein Feuer zu löschen.
© Angelos Tzortzinis/AFP/Getty Images

ZEIT: Dennoch ist die Klimakrise in der öffentlichen Diskussion in Griechenland nicht sehr präsent. Weshalb nicht?

Tsipras: Die Debatte in unserem Land war lange auf den wirtschaftlichen Aufschwung fokussiert, auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt oder auf die Lohnkosten. Generell werden viele europäische Debatten mit etwas Verzögerung in Griechenland geführt. Aber wir lernen jetzt, dass es schlicht keinen Aufschwung ohne Umweltschutz geben kann. Unser Wohlstand basiert besonders auf der Schönheit unserer Natur. Welcher Tourist würde sonst nach Griechenland kommen? Auch unsere Landwirtschaft braucht eine intakte Umwelt.



Eine entsetzte Anwohnerin auf der Insel Euböa © Konstantinos Tsakalidis/Bloomberg/Getty Images

ZEIT: Wird sich dadurch der Charakter der innenpolitischen Auseinandersetzungen verändern?

Tsipras: Ich glaube schon. Es kommt auch hier die Forderung auf, dass die Politik die Menschen schützen muss vor der Klimakrise. Sie fühlen sich verunsichert. Wir begreifen erst allmählich: Wir müssen auch dafür unseren Lebensstil ändern. Allerdings dürfen wir dabei niemanden zurücklassen. Die grüne Revolution darf nicht zulasten der Schwachen gehen, so wie es in den vergangenen Krisen der Fall war. Ob in der Euro-Krise oder in der Corona-Krise – Gewinner waren einige wenige Superreiche.

ZEIT: Was ist der Grund dafür, dass die Brände diesen Sommer so verheerend sind?

Tsipras: Das Ausmaß der verbrannten Fläche [ist in etwa doppelt so groß wie bei den größten Bränden](#), mit denen wir es bisher zu tun hatten. Wir hatten an sieben aufeinanderfolgenden Tagen außergewöhnlich hohe Temperaturen. Dadurch ist das Brandrisiko in den Wäldern gestiegen. Andererseits gab es keine sehr starken Winde, wie es sonst bei großen Bränden der Fall ist. Das deutet darauf hin, dass die staatlichen Behörden nicht gut vorbereitet waren und sie für das Ausmaß der Katastrophe mitverantwortlich sind.

ZEIT: Was meinen Sie damit?

Tsipras: In unserer Regierungszeit haben wir nach den schlimmen Bränden von Mati im Jahr 2018 zusammen mit der konservativen Opposition eine unabhängige Kommission unter Leitung des Freiburger Feuerökologen Johann Goldammer eingesetzt. Sie hat ein Konzept erarbeitet, was sich in Griechenland angesichts der erhöhten Gefahr durch solche Katastrophen in der Klimakrise ändern muss. Es braucht zum Beispiel einen Stab, der die Krisenvorsorge zentral koordiniert – dazu gehört etwa das Anlegen von Schutzstreifen in den Wäldern. Die heutige Regierung hat dann aber das Konzept in der Schublade verschwinden

lassen und zweieinhalb Jahr nichts unternommen. Jetzt die Feuerwehren oder den Zivilschutz für die Katastrophe verantwortlich zu machen ist daher falsch.

ZEIT: Wie sollte die Europäische Union Ihrer Meinung nach mit der steigenden Gefahr von extremen Wetterlagen durch den fortschreitenden Klimawandel umgehen?

Tsipras: Wir müssen den Katastrophenschutz in Europa neu organisieren. Es muss zum Beispiel eine starke gemeinsame europäische Flotte an Löschflugzeugen geben. Außerdem sollten wir einen europäischen Fonds schaffen, der für den Klimaschutz und die Beseitigung der Schäden des Klimawandels eingesetzt wird – ob das nun eine Flut in Deutschland ist oder ein Brand in Griechenland.